

WWF: Raubbau beim Fischfang

Hamburg. Mindestens 40 Prozent aller Meerestiere, die in die Netze der weltweiten Fischindustrie gehen, sind sogenannter unerwünschter Beifang und werden als toter Müll über Bord geworfen. Das berichtete die Umweltschutzorganisation WWF am Mittwoch in Hamburg. »Wir steuern auf eine ökologische, ökonomische und humanitäre Krise zu, wenn die weltweite Fischerei nicht auf nachhaltige und zielgenauere Fangmethoden umstellt, warnte WWF-Sprecherin Karoline Schacht mit Blick auf eine neue WWF-Studie.

Die im Report untersuchten Fischereien haben einen geschätzten jährlichen Gesamtfang von 95,2 Millionen Tonnen. Davon wurden rund 38,5 Millionen Tonnen, also 40,4 Prozent, als Beifang identifiziert. »Die Fischbestände können sich nicht erholen, solange 40 Prozent von allem, was wir aus dem Meer holen, wie Müll behandelt und nicht auf Fangquoten angerechnet wird«, erklärte Schacht. Nach Ansicht des WWF verschärft der Beifang das Problem der Überfischung, auch weil zu viele nicht vermarktbar Jungtiere in den Netzen landen. (AFP/jW)

<https://www.jungewelt.de/artikel/123586.wwf-raubbau-beim-fischfang.html>